

*Die Apostolischen Väter.* Griechisch und deutsch. Eingeleitet, herausgegeben, übertragen

und erläutert von Joseph A. Fischer. München und Kempten, Kösel-Verlag, 1956. Gr.-8°, XV und 281 S. – Ln. DM 25,80.

Knapp vor dem Neudruck der Bihlmeyer'schen Ausgabe der Apostolischen Väter erscheint im Kösel-Verlag in vorzüglicher, dem Gegenstand würdig angepaßter Ausstattung das angezeigte Werk von J. A. Fischer. Der Herausgeber verfolgt damit einen doppelten Zweck: eine Neuherausgabe des seit längerer Zeit in Deutschland nicht mehr greifbaren Textes für den Theologen und den aufgeschlossenen, gebildeten Christen und eine neue Klärung des Begriffs der Apostolischen Väter. Seine Sammlung will ein innerlich verwandtes Ganzes darstellen und beschränkt sich deshalb zum ersten Male wieder im deutschen Sprachraum auf Clemens, Ignatius, Polykarp und den sonst unter den Apologeten laufenden Quadratus, Didache und Barnabas, II Clemens, Diognet, Hermas usw. werden der Gruppe des urchristlichen Schrifttums zugewiesen. Neu in dieser Ausgabe ist auch die Zerlegung des Polykarp-Briefes entsprechend den Anregungen P. N. Harrisons in 2 Schreiben. Der Mut, mit dem Fischer so gegen einen bereits zur Gewohnheit gewordenen Sprachgebrauch kämpft, ist anerkennenswert; seine Gründe sind doch recht überzeugend, auch wenn einige liebgewordene Anschauungen revidiert werden müssen. Was das Werk auszeichnet, ist die Vertrautheit mit der jüngsten internationalen Forschung und ihren Thesen, auf die Fischer immer wieder in den Anmerkungen kritisch eingeht. Nur zu Clemens 5,4 (Tod des Petrus in Rom) hätte man die gleiche Ausführlichkeit gewünscht, mit der die heikle Frage nach dem Motiv des Eingreifens des Bischofs Clemens in den korinthischen Streit behandelt wird. Dankenswerterweise wird dem Leser auch ein Abriß der Theologie des einzelnen Vaters geboten. Recht maßvoll ist die Deutung der umstrittenen Stelle aus dem Römerbrief des Ignatius, die sich einigermaßen an Thiele anschließt, „Liebesbund“, ebenso auch einen eigentlichen Lehr- und Jurisdiktionsprimat ablehnt, dagegen einen moralischen Vorrang Roms im Entscheidenden, in der Liebe, beansprucht. Ein Zusammenhang von Agape mit Eucharistie wird freilich im Vorwort zum Römerbrief nicht angenommen, obgleich solche Deutung in Röm. 7,3 und

Sm. 8,2 nicht völlig ausgeschlossen scheint. Die Übersichten über die Handschriften erfreuen durch ihre Klarheit. Der dargebotene Text lehnt sich an das Vorbild von Bihlmeyer und die Teilausgabe von K. Th. Schäfer an. Doch wird bei Ignatius die Lesart GL noch stärker betont und vorgezogen. Daß bei Severus von Antiochien statt des  $\mu\mu\eta\tau\eta\nu$  in Röm. 6,3  $\mu\alpha\theta\eta\tau\eta\nu$  steht, ist wohl eine aus theologischen Anschauungen stammende Variante, die mit Recht weggelassen wurde.

Das gleiche maßvolle Urteil wie in der Deutung des Römerbriefes zeigt sich in der neuesten so umstrittenen Frage nach dem Todesjahr Polykarp. Hier folgt Fischer einer mittleren Linie und verlegt das Martyrium in die ersten Jahre der Regierung des Marc Aurel, wenn man nicht an der alten Datierung festhalten will. Wie oben erwähnt, entscheidet sich Fischer für 2 Polykarp-Briefe nach Philippi, geht aber noch weiter als der englische Gelehrte und läßt das erste Schreiben, ein reines Begleitschreiben zu den Briefen des Ignatius, ohne eigentlichen Schluß, indem er das bisherige Kapitel 14 dem zweiten Brief (nach Kapitel 12) anschließt. Man wird darüber streiten können. Es scheint auf diese Weise der 2. Brief einen doppelten Schluß zu bekommen. Doch wissen wir für eine Entscheidung zu wenig von dem persönlichen Verhältnis des Bischofs zu Philippi.

Die Übersetzung will das ursprüngliche Idiom der Briefe durchschimmern lassen und verzichtet deshalb da und dort auf eine moderne Eindeutschung. Man kann in Einzelheiten vielleicht anderer Meinung sein. Ob man z. B. Magn. 7,2  $\epsilon\iota\varsigma \acute{\epsilon}\nu\alpha \delta\upsilon\tau\alpha$  übersetzen darf mit „bei dem einen war“? Winterswyl hat, „auf den einen hin ist“. Die Übertragung von  $\theta\epsilon\iota\acute{o}\tau\alpha\tau\omicron\iota \pi\rho\omicron\phi\eta\tau\alpha$  (Magn. 8,2) mit „die Gott so nahestehenden Propheten“ läßt das enthusiastische Moment, an das Ignatius dachte, kaum mehr durchschimmern (vielleicht besser „die von Gott erfüllten“).

Doch sind das Kleinigkeiten bei der reichen Fülle gelöster Aufgaben und bei der Größe der dargebotenen Leistung.

Man legt das Werk, das schon in seiner äußeren Aufmachung den ehrfurchtgebietenden Inhalt ahnen läßt, mit aufrichtigem Dank an den gelehrten Herausgeber aus der Hand.

München

Hermann Tüchle